

Erfahrungsbericht Europäisches Forum Alpbach 2013

von Lisa-Maria Neußl



„Alpbach (mundartlich *Åibãch*) ist eine Gemeinde im Bezirk Kufstein in Tirol in Österreich mit 2569 Einwohnern (Stand 1. Jänner 2013).“ - so die erste Zeile des Wikipedia Eintrags. Vom Forum Alpbach habe ich aus den Medien schon einiges erfahren, ein kleines Bergdorf im schönen Tirol, wo man sich jeweils im Sommer zum Diskutieren und Netzwerken trifft. Als junge Studentin plane ich meine Urlaube eher in kosmopolitischen Zentren wie New York, London oder Paris, da erschien mir dieses kleine Alpbach doch eher unattraktiv, v.a. die Tatsache dort gleich drei Wochen meiner Sommerferien zu verbringen. Doch irgendwie ließ mich dieses immer wiederkehrende Forum nicht los, übte einen gewissen Reiz auf mich aus, also begann ich, mich näher über das Treffen zu informieren. Hinzu kam, dass einige befreundete Studienkollegen bereits in so hohen Tönen davon schwärmten, dass es an der Zeit war, mir mein eigenes Bild davon zu machen.

Schon im Vorfeld des Forums habe ich mir einen Plan mit „Wunschveranstaltungen“ zusammen geschrieben, um zumindest einen wagen Überblick über das Geschehen vor Ort zu haben. Aufgrund der zahlreichen parallelen Veranstaltungen (mit meist gleichwertiger, hoher Qualität) ist Entscheidungsfreudigkeit gefragt.

Das diesjährige Forum mit dem Generalthema „Erfahrungen und Werte“ hatte zusätzlich einen Schwerpunkt auf die „Digitalen Welten“ mit zahlreichen Sondervorträgen. In der Seminarwoche bot sich die erste Gelegenheit, mehr zum Thema „Open Data, Open Government, Open Society?“ zu erfahren. In diesem Vormittagsseminar wurden mit praktischen und theoretischen Inputs neue Ansichten diskutiert und ausgearbeitet. Am Nachmittag besuchte ich das Seminar „Welche Außenpolitik – Wertebasiert oder Realpolitik?“, wo unter anderem Thomas Mayr-Harting, EU-Botschafter bei den Vereinten Nationen in New York, durchaus philosophische Diskussionen leitete.

Bei den Gesprächen in Woche zwei und drei kann es alternierender nicht gehen. Von politischen Gesprächen stapft man in technische, weiter in architektonische über die Finanzmärkte mit einem Sidestep zu den Rechtsgesprächen. Das Angebot war so breitgefächert und umfassend, dass es schlichtweg unmöglich scheint, richtig zu präferieren. Ein Highlight waren für mich die diversen Arbeitsgruppen, wo man sich auf einfachste Art und Weise direkt mit den Vortragenden austauschen konnte. Bei einer Gegenüberstellung der 3D-Policies (Defense, Diplomacy, Development) der USA und der EU saß ich anschließend mit elf anderen Teilnehmern und drei Experten an einem Tisch, um darüber zu debattieren.

Besonders hervorheben möchte ich die IG-eigenen Veranstaltungen, die im ganz kleinen Kreis

einen attraktiven Austausch ermöglichen. Das Kamingespräch mit Finanzministerin Dr. Maria Fekter oder das gemeinsame Frühstück mit OeNB-Gouverneur Dr. Ewald Nowotny boten mir die Gelegenheit, Entscheidungsträger ganz persönlich kennenzulernen.

Das besondere an Alpbach ist unter anderem die Größe bzw. die Kleinheit des Ortes. Aufgrund der beschränkten Möglichkeiten trifft man sich immer wieder an den selben Orten bzw. in den selben Lokalen. So ist es möglich, trotz der Vielzahl an Teilnehmern, Kontakte zu knüpfen. Außerdem kennt man, zumindest nach der Seminarwoche, bei jeder Veranstaltung bestimmt immer irgendwen.

Eine EFA-Teilnahme mit der Initiativgruppe Oberösterreich hat nicht nur die Vorteile des Stipendiums an sich und der internen Veranstaltungen, sondern einen weiteren, bedeutenden Aspekt: die heterogene Gruppe, die trotzdem sehr harmonisch an einem Strang zieht. Alle Erststipendiaten sind bunt zusammengewürfelt und schon alleine diese Möglichkeit des Austausches, z.B. über das aktuelle Vortragsthema zu besprechen, ist bereichernd.

Das Faszinierende für mich ist, die Möglichkeit sich innerhalb so kurzer Zeit, so simpel und mit so viel Spaß, so viel an Erfahrung und Wissen aneignen zu können. Ich kenne kaum ein anderes Event, das vergleichbar mit Komprimiertheit an Information und gleichzeitiger Akkumulation an Option ist. Bereits nach ein paar Tagen packt einem der „Alpbach Spirit“, der bis über das Ende des Forums hinaus, allgegenwärtig ist. Denn, die Teilnahme im nächsten Jahr ist schon jetzt fix im Kalender reserviert.

Eine Reise nach Alpbach ist definitiv jede Sekunde wert – ich kann wirklich allen raten, diese einzigartige Chance zu ergreifen!

Abschließend möchte ich mich bei den zahlreichen Sponsoren und bei der großartigen IG OÖ selbst recht herzlich bedanken. Der Besuch des Forums war eine einzigartige positive Erfahrung für mich persönlich. Mir wurde nicht nur die Möglichkeit geboten, über den Tellerrand zu blicken, sondern auch nachhaltig von meinen Erfahrungen geprägt zu werden. Vielen Dank dafür!

Lisa-Maria Neußl

(Non-)Serious Guide to Make the Best of Alpbach ('s Parties)

Spar

Kaum zu glauben, aber in Alpbach gibt es einen riesen Spar. Doch trotzdem ist der manchmal etwas überwältigt von den hungrigen Studierenden und kämpft mit der eigenen Puste was Nachfüllung betrifft. Wer nicht ohne Schokoriegel, Chips und diversen Spezialgetränken leben kann, sollte sich möglichst rasch damit eindecken. Am besten schon ein Wochenende davor.

Jakober

Die traditionellere Bar mit vielen Empfängen (Klassiker: WKO). Auch Mittags lässt es sich dort gut essen. Achtung, manche sind (angeblich) schon bis in die frühen Morgenstunden dort versumpft. Aber keine Sorge, da eh immer was los ist, fällt das gar nicht auf, wer schon seit gestern da ist.

Böglerhof

Ein 4*-Hotel zwischen Ortskern und Congress Center mit den besten Empfängen dank herrlichem Garten. Auch wenn sie den Pool abends schließen, bleibt der Charme einer Poolparty bestehen. Ob das an den vielen Getränken liegt, ist eine andere Sache. Hohe Promidichte!

Hotel Alphof

Das 4*-Hotel besitzt eine schöne, urige Bar, wo man gern mal den ein oder anderen Vortragenden trifft. Doch das Highlight befindet sich im Keller: der Keller alias Club alias Sauna alias the place to be. Im Untergeschoss finden die meisten offiziellen Clubbings der einzelnen IGs statt. Dass es dort unten heiß hergeht, merkt man schon ein Stockwerk darüber. Immerhin hat man dann kurz Zeit sich auf die Dampfsauna einzustellen. Aber irgendwo muss man ja den Kopf frei bekommen.

Waschkuchl

Ist entgegen der landläufigen Meinung kein Waschsalon, wo man die begrenzte mitgebrachte Kleiderauswahl reinigt (wer schleppt für ganze drei Wochen Business Kleidung in die Berge bzw. wer hat überhaupt so viel Auswahl als Student), sondern DER Szeneclub im ganzen Tal. Nageln kann man dort nicht nur auf/mit Holzstämmen... Vor Beginn der Gespräche (zweite Woche) und vor 23 Uhr herrscht meist tote Hose, aber dann heißt es schnell sein. Die 10m² Tanzfläche füllen sich rasant und auch wenn man auf Körperkontakt steht, irgendwann reicht es. Tipp: Wem es auf der Tanzfläche zu eng wird, der kann gerne auf die Tische und Bänke ausweichen.

tbc